

Sohn (schon 1026) zum Nachfolger wählen und ihn (1028) zum Könige krönen.

Wie im Innern so wusste er auch nach Außen die Macht und das Ansehen des Reiches zu wahren. In Italien erhob sich eine ihm feindliche Partei, aber mit Hilfe des Erzbischofs Aribert von Mailand erlangte Konrad auf seinem ersten Römerzuge die lombardische Königskrone (1026) und ließ sich in Rom zum Kaiser krönen. Hier traf er Knut den Großen, den König von Dänemark, und Rudolf III., den König von Burgund, und knüpfte mit beiden Unterhandlungen an. Einen Aufstand in Rom warf er mit kräftiger Hand nieder und zog nach Unter-Italien, wo sich ihm die langobardischen Fürsten ergaben. Unruhen riefen ihn nach Deutschland zurück. — Auf dem zweiten Römerzuge (1036) brach er die Macht der größeren Vasallen, indem er auf den roncalischen Feldern das Gesetz erließ, dass die Vererbung des Lehens vom Vater auf den Sohn diesem nur auf Grund eines Urtheilsspruches der Standesgenossen dann verweigert werden dürfe, wenn derselbe einer Verletzung der Lehenspflicht überführt sei (1037). Darnach zog Konrad nach Unter-Italien, entsetzte die widerspenstigen und belehnte die ihm ergebenen Fürsten, darunter auch den Normannen Rainulf (mit Aversa). Krankheiten bewogen ihn bald (1038) zum Rückzuge.

Im Osten bedrohten die Slaven und Ungarn die Marken Deutschlands. Konrad suchte auch hier das Ansehen des Reiches zu erhalten. In Polen war auf Boleslaus I., der zuletzt den Königstitel angenommen hatte (1025), sein Sohn Mieczyslav II. (Miesco II.) gefolgt. Dieser rüstete zum Kampfe gegen Deutschland, aber Konrad gewann Miescos Vetter, den Dänenkönig Knut, gegen Abtretung der Mark Schleswig zwischen Eider und Schlie für sich, sicherte sich auf diese Weise dauernd die Nordgränze des Reiches und beraubte Polen eines mächtigen Bundesgenossen. Nichtsdestoweniger erlagen die Deutschen dem polnischen Heere. Erst als ein Bruder Miescos sich mit dem Kaiser verband, gelang es diesem Polen zu unterwerfen, das Miesco mit ungeschmälerten Gränzen als Lehen des deutschen Reiches (1032) vom Kaiser annahm. — Die freundlichen Beziehungen, in denen Ungarn zum deutschen Reiche unter Heinrich II., dem Schwager Stephans, gestanden war, hörten unter Konrad II. auf. Ja es kam (1030) zu einem Kriege, auf welchem der Kaiser, von dem Markgrafen der Ostmark Adalbert (victoriosus) unterstützt, bis zur Raab vordrang, aber durch eine Hungersnot, die